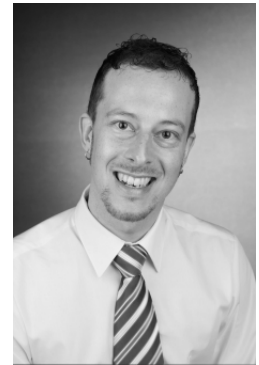


Sehr geehrte LeiterInnen der hochschuldidaktischen Weiterbildung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zum Ausklang der Urlaubszeit und zur Einstimmung auf das neue Studienjahr darf ich Sie an dieser Stelle wieder mit einigen Gedanken zur Arbeit im hochschulischen Kontext grüßen und Ihnen noch einmal herzlich für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Monate danken.

Ein erfülltes Halbjahr liegt hinter mir, mit vielen spannenden, teils neuen Veranstaltungen und Formaten, und gerne möchte ich Sie im aktuellen



Seminarprogramm 2012/13

an meinen Erfahrungen teilhaben lassen.

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie zunächst noch einmal einen *Überblick* über meine Schwerpunktthemen, sämtliche Seminarmodule sowie einige Stichpunkte zu darin enthaltenen Aspekten, gefolgt von spezifischen Zusammenstellungen einzelner Module zu *aktuellen Seminarzuschnitten*.

Unter der Rubrik *Aus meiner Praxis* zeige ich dieses Mal anhand meiner Erstsemestervorlesung vom Frühjahr auf, welche einfache Prinzipien und Kniffe selbst im Fach Mathematik zu wahrhaft *KreAktivem Lehren* beitragen können.

Ein persönliches Highlight schließlich war die *Nacht der ungeschriebenen Bachelorthesen* an der hiesigen Hochschule, mit deren inhaltlicher Konzeption ich zu großen Teilen betraut worden war. Mein Impulsvortrag zum Thema *Ängste und Blockaden beim wissenschaftlichen Schreiben* sowie einschlägige Erfahrungen aus meiner Coaching-tätigkeit bewogen mich dazu, Erkenntnisse und Ansätze im Umgang mit solchen Herausforderungen in einem zweiteiligen Übersichtsartikel zusammenzutragen.

Wie immer freue ich mich auf Ihren Kontakt und verbleibe bis dahin mit den besten Grüßen aus Karlsruhe. Ihr

Martin Holzer

Karlsruhe, 27. August 2012



Themen und Module auf einen Blick

Wissenschaftliches
Schreiben

Zeit- und
Selbstmanagement

Wissensmanagement,
Didaktik/Methodik

FALLARBEIT / THEMENCOACHING

| | | |
|--|---|--|
| Studentische Arbeiten: Begleitung, Bewertung | Kommunikation: Feedback, Flexibilität | Studentische Anleitung: Haltung, Denkwerkzeuge |
| Formatierung: Typografie, \LaTeX ¹ | Herausforderungen: Konflikte, Scannertum ³ | Prüfungsvorbereitung: Nachhaltigkeit, Mnemo ³ |
| Englische Sprache: Besonderheiten, Quellen | Ressourcenhaushalt: Balance, Auftrittssicherh. | Fachdidaktik (MINT²): Zielgruppe, Optionen |
| Teamwork: Koordination, Korrektur | Arbeitsgestaltung: Umfeld, Systematik | Aktivierendes Lehren: Anregung, Interaktion |
| Ausarbeitung: Formulieren, Schreibfluss | Priorisierung: Bewertung, Delegieren | Inhaltsvermittlung: Strategien, Präsentation |
| Materialsammlung⁵: Recherche, Texterfassung | Aufgabenplanung: Einteilung, Werkzeuge | Stoffaufbereitung: Anreicherung, Kreativität |
| Projektstrukturierung: Planung, Textgliederung | Motivation: Antriebsmuster, Tricks | Lehr- und Lernfaktoren: Arbeitsstile, Ebenen |
| Wissenschaftstheorie⁴: Methodik, Konventionen | Rollenverständnis: Rahmen, Anforderungen | Kognitionspsychologie: Lernprozess, Prinzipien |

FUNDIERUNG / ZIELKLÄRUNG

Gemäß dem Sandwichprinzip werden die spezifischen Inhalte jedes Workshops in eine stabile Struktur eingebettet: eine gründliche Fundierung fördert das gemeinsame Erreichen der Seminarziele, während ein flexibles Abschlussmodul Raum für intensive Auseinandersetzung mit konkreten Anliegen der TeilnehmerInnen bietet. Die genaue Füllung stimmen wir individuell auf Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse ab, z. B.:

- Wissenschaftliches Schreiben in englischer Sprache für Promovenden
- Zeit- und Selbstmanagement für Lehrbeauftragte
- Tutorenttraining² für Mathematiker/Informatiker

¹ wissenschaftliches Textsatzsystem

² Akronym für: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

³ vgl. Seminarprogramm 2011

⁴ vgl. Seminarprogramm 2011/12

⁵ vgl. Seminarprogramm 2012

Module nach Wahl:
Kumulieren und
Panaschieren
erlaubt!

Aktuelle Seminarzuschnitte

Präsentationstraining für Studierende Häufig sind Lehrveranstaltungen auf die Darstellung entsprechender Fachinhalte beschränkt; außen vor bleibt dann eine Qualifizierung der Studierenden in Sachen ‚knackiges‘ Präsentieren relevanter Themen. Selbst bei Seminaren besteht meist wenig Gelegenheit, notwendige Fertigkeiten im spannenden Aufbereiten von Inhalten und einem souveränen Interagieren mit dem Publikum systematisch zu entwickeln.

Dieser Workshop wartet – neben einer umfassenden methodischen Fundierung – mit zahlreichen Anregungen zu einer lebendigen, mehrdimensionalen Stoffaufbereitung und konkreten praktischen Beispielen, insbesondere aus dem MINT-Bereich, auf. Weiter erhalten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, ausgewählte fachspezifische Inhalte zu einem Kurzvortrag auszuarbeiten und vor kollegialem Publikum vorzustellen; anhand einer Videoanalyse können dann Besonderheiten in den jeweiligen Präsentationsstilen identifiziert und in einem ‚geschützten Rahmen‘ erörtert werden. Auf Basis dieser Erfahrung werden schließlich für typische Herausforderungen im Zusammenhang mit Präsentationstätigkeit individuelle Selbstmanagement-Strategien erarbeitet sowie Kommunikationstechniken für ein flexibles Reagieren auf den Zuhörerkreis erprobt.

Studentische Arbeiten konzipieren, begleiten, bewerten Zu den Kernaufgaben von Hochschullehrenden bzw. wissenschaftlichen Mitarbeitern zählt die Betreuung studentischer Seminar-, Projekt- oder Abschlussarbeiten – eine gleichermaßen vielschichtige wie anspruchsvolle Tätigkeit: nicht nur verlangt diese ein stetiges Austarieren gegebener Anforderungen mit den eigenen Ansprüchen, sondern gebietet auch ein hohes Maß an Souveränität und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Studierenden.

Dazu ist es für die Betreuenden zunächst einmal erforderlich, sich ausreichend Klarheit über die individuellen Rahmenbedingungen sowie das eigene Rollenverständnis zu verschaffen: nur so wird eine saubere Aufgabenplanung und -übertragung möglich. Ebenso wichtig ist es, eine Sensibilität für die unterschiedlichen Persönlichkeitstypen und deren spezifische Arbeitsstile zu entwickeln, damit den Studierenden die Form der Anleitung gewährt werden kann, die sie in ihrem Prozess voranbringt. Sämtliche Phasen studentischer Betreuung werden ausgiebig besprochen, die gewonnenen Erkenntnisse von den TeilnehmerInnen auf ihre jeweilige Situation umgesetzt: von der Generierung geeigneter Themen über den Betreuungskontakt bis hin zur Begutachtung schriftlicher Arbeiten. Ziel ist somit die Erstellung eines passgenauen persönlichen Konzeptes, Sattelfestigkeit auch in herausfordernden Kommunikationssituationen sowie das Leisten einer bedarfsgerechten Unterstützung betreuter Studierender.

| |
|----------------------|
| Materialsammlung |
| Stoffaufbereitung |
| Inhaltsvermittlung |
| Aktivierendes Lehren |
| Ressourcenhaushalt |
| Kommunikation |

| |
|------------------------|
| Rollenverständnis |
| Priorisierung |
| Herausforderungen |
| Lehr- und Lernfaktoren |
| Studentische Anleitung |
| Studentische Arbeiten |

Aus meiner Praxis: KreAktives Lehren in der Mathematik

Das Fach schlechthin, bei dem Studierende – selbst aus dem (M)INT-Bereich – wohl am meisten Bauchschmerzen haben, ist die Mathematik. Grund hierfür sind meiner Beobachtung nach sehr häufig entsprechende frühere Lernerfahrungen: eine allzu abstrakte Vermittlung mathematischer Prinzipien, gepaart mit dem Durcheinanderfesthalten fester Lösungsschemata, bei dem sowohl der Bezug zur – direkt vorhandenen oder in den meisten Fällen zumindest möglichen – Anschauung¹ als auch ein eigenständiges Explorieren von Zusammenhängen ein ganzes Stück auf der Strecke bleiben.

Gemäß der Lehr-/Lernstil-Typisierung nach Prof. RICHARD FELDER (vgl. Randspalte) zeichnet sich der Sekundarunterricht, insbesondere aber die hochschulische Mathevorlesung weitestgehend durch eine *intuitive* (d. h. abstrahierte), *verbal* (bzw. symbolisch-formelhaft) geprägte, *reflektive* (wenig Impulse zur inter-aktiven Verarbeitung bietend) und *sequenzielle* („Big picture“ bleibt oft unklar) Vorgehensweise aus, bei Vernachlässigung des jeweiligen anderen Pols bzw. individueller Bedürfnisse der Lernenden. Dass dem Anspruch der *Balancierung* jedoch ohne weiteres Rechnung getragen und selbst trockenste Inhalte *kreAktiv* aufbereitet und vermittelt werden können, soll anhand von Beispielen aus meiner Erstsemestervorlesung skizziert werden:

Kreative Stoffaufbereitung

- Erzeugen von *Eselsbrücken*², z. B. zur Unterscheidung *konvexer* und *konkaver Kurven*: *konvexe Kurven sind linxgekrümmt*. Neben diesem kursieren im Netz noch etliche weitere, teils nur bedingt jugendfreie Merksprüche... ☺ [S, Vs]
- Illustration anhand von *Trivia*: Der sog. *Warpfaktor* in der Fernsehserie *Star Trek* folgt annähernd einer logarithmischen Skala, daher bedeutet eine Erhöhung von Warp 9.6 auf 9.7 einen enormen Geschwindigkeitszuwachs. [S, G]

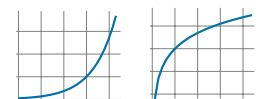
Aktiv(ierend)e Stoffvermittlung

- *Stoffvertiefung* mittels *Think-Pair-Share*-Sequenzen (nach FRANK LYMAN): Die Studierenden fassen Inhalte jeweils für sich zusammen, diskutieren und ergänzen in Zweierteams und tragen ihre Erkenntnisse oder Fragen ins Plenum. [A, G]
- *Auflockerung/Aufzeigen von Praxisrelevanz* anhand von „Miniaturen“²; sehr zu empfehlen hierfür sind die Buchtitel von Prof. CHRISTIAN HESSE. [S, G]
- Bedienen der Stufe *Analysieren* in der Taxonomie nach BLOOM/KRATHWOHL¹ durch Einführen der Studierenden in das Computeralgebrasystem *Maxima*³, z. B. zur Visualisierung von *Folgenkonvergenz* oder ε - δ -*Stetigkeit*. [S, Vs, A]

¹ vgl. Seminarprogramm 2011/12, Stichpunkt *Perspektivwechsel*

Vier Dimensionen à zwei Pole:
Sensorisch | iNtuitiv
Visuell | Verbal
Aktiv | Reflektiv
Sequenziell | Global

² vgl. Seminarprogramm 2012, Stichpunkt *Geschichten/Bilder*



Christian Hesse:
Warum Mathematik glücklich macht.
Beck, 2011

³ frei verfügbar

Ängste und Blockaden in Studium und Promotion (I)

Umgang mit Schreibblockaden Absoluter Spitzenreiter der häufigsten Probleme beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten, die in meiner Coachingpraxis vorgebracht werden, dürfte das Thema *Mangelnder Zugang zum Schreibprozess* sein, in verschiedenen Varianten und Wendungen wie:

Ich weiß einfach nicht, wie und wo ich anfangen soll.

Wenn ich einige Tage nichts an der Arbeit gemacht habe, fällt es mir schwer, wieder den Einstieg zu finden.

Ich sitze stundenlang am Schreibtisch, und es kommt nichts dabei heraus.

Meiner Erfahrung nach braucht es zur Lockerung solcher Schreibhemmungen einen zweigleisigen Ansatz: eine *Notfallapotheke*, bestehend aus universellen, unkomplizierten Maßnahmen zur ‚Akutbehandlung‘, sowie eine tiefergehende Analyse relevanter Begleitumstände als Basis für nachhaltige *Veränderungsarbeit*.

Bei ersterer Schiene sind *Kreativtechniken* wie Mindmaps oder – für den Ungeübten oft leichter zugänglich – ABC-Listen nach VERA F. BIRKENBIHL zur raschen Bestandsaufnahme und Sortierung von Gedanken hervorragend geeignet. Daneben bewährt sich immer wieder aufs neue die Methode des *schrittweisen Verfeinerns*, beginnend mit dem – Verzeihung! – ‚hemmungs-losen Runterrotzen‘ von Textfragmenten nach dem Kraut- und-Rüben-Prinzip. Der Clou dabei ist, dass die bei vielen Menschen so ausgeprägten Tendenzen zu Perfektionismus und (Selbst-)Kritik erst konsequent ausgehebelt, dann systematisch genutzt werden.

Als Ansatzpunkt für zweite Schiene erweist es sich meist als äußerst ergiebig, im Beratungsgespräch auf die von KlientIn verwendeten Sprachmuster zu achten, da diese zuverlässig über das vorherrschende Bewertungssystem, Überzeugungsgeflechte, sprich: den stetig mitlaufenden *inneren Dialog* Aufschluss geben. Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass zwei (oder mehr) *innere Anteile* sich in die Quere kommen: *der Antreiber* etwa, der über das Einhalten gewisser Qualitätskriterien und der Abgabefrist wacht, vs. *den Besonnenen*, der das gesundheitliche und sonstige Wohlergehen sicherstellen möchte. Durch angemessene Integration dieser beiden Teile kann in der Regel eine fruchtbare Übereinkunft erzielt und so die bestehende Blockade gelöst werden.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe, welche Dynamiken sich bei der studentischen Beratung ergeben können, welche psychologischen Mechanismen diesen zugrunde liegen und welche einfachen Modelle bzw. Leitlinien dazu geeignet sind, das Gespräch behutsam in eine konstruktive Richtung zu lenken.

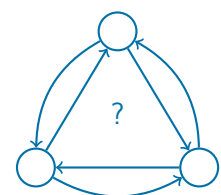
Projekt-
strukturierung

Ausarbeitung

Zwei Schienen:
Notfallapotheke +
Veränderungsarbeit



Kreativtechniken,
schrittweises
Verfeinern



vgl. Seminar-
programm 2011/12,
Stichpunkt
Perspektivwechsel

Thema:
Widerstand/Ängste
in der studentischen
Beratung